

# Planen – Bauen – Mitgestalten



Freiflächenkonzept  
des Ökologischen Bildungszentrums München

Ökologisches  
Bildungszentrum München





# Planen – Bauen – Mitgestalten

## Freiflächenkonzept des Ökologischen Bildungszentrums München

### Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Die ÖBZ-Freifläche – früher und heute</b>	<b>6</b>
<b>Lage der Freifläche in München (Übersichtsplan)</b>	<b>7</b>
<b>Leitbild</b>	<b>8</b>
<b>Leitbildumsetzung am Thema Partizipation</b>	<b>9</b>
<b>Ergebnisplan Planungswerkstatt</b>	<b>10</b>
<b>Beispiele zu Beteiligungsprojekten mit Kindern</b>	<b>11</b>
<b>Beispiel eines Beteiligungsprojektes mit Jugendlichen</b>	<b>12</b>
<b>Beispiel eines Beteiligungsprojektes mit Erwachsenen</b>	<b>13</b>
<b>Visueller Freiflächenrundgang (Plan)</b>	<b>14/15</b>
<b>Unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte auf der Fläche</b>	<b>16/17</b>
<b>Umsetzung, Ausführungszeiten und Förderer</b>	<b>18</b>
<b>Impressum</b>	<b>19</b>



## Einleitung

Dieses Freiflächenkonzept ist eine Ergänzung zum Gesamtkonzept des Ökologischen Bildungszentrums München (ÖBZ) und befasst sich mit der Nutzung und Leitbildumsetzung auf den ÖBZ- Freiflächen.

Das ÖBZ wird von zwei sehr unterschiedlichen Trägern betrieben, die sich in ihren Strukturen und mit ihren Zielgruppen sehr gut ergänzen. Zum einen der Münchner Volkshochschule (MVHS), der europaweit größte Erwachsenenbildungseinrichtung, zum anderen dem gemeinnützigen Verein Münchner Umwelt-Zentrum (MUZ), in dem sich zahlreiche freie Träger, Verbände, Initiativen und Einzelpersonen, die in der Münchner Umweltbildung tätig sind, zusammengeschlossen haben.

Beide Träger führen im ÖBZ Veranstaltungen und Projekte zu Zukunftsthemen, nachhaltiger Entwicklung, Ökologie im Alltag und zum Naturerleben in der Stadt durch. Sowohl die MVHS mit ihren Angeboten für Erwachsene, als auch das MUZ, das Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien anbietet, legen den Schwerpunkt auf großstädtische Themen.

Das angebotene Programm ist für alle Altersgruppen ausgelegt und führt Theorie und Praxis eng zusammen, damit die TeilnehmerInnen die Themen auch ‚hautnah‘ erleben können. Ziel des ÖBZ ist es dabei, Naturverständnis, Umweltbewusstsein und nachhaltige Lebensstile zu fördern. Dazu bietet es Raum für Information, Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen. Ein besonderes Anliegen ist dem ÖBZ die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Dabei besteht ein enger Bezug zur Agenda 21, in der als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung eine umfassende Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen gefordert und die Notwendigkeit neuer Formen der Partizipation betont wird. (Präambel Teil III/Kap. 23). Kinder und Jugendliche werden daher ebenso in die Planung und Gestaltung des ÖBZ einbezogen wie Erwachsene. Interessierte haben die Möglichkeit, eigene Ideen und Visionen einzubringen und an der Zukunft mitzubauen.

Neben der Beschäftigung mit den konkreten Themen können sie dabei auch wichtige Schlüsselkompetenzen weiterentwickeln, wie z.B. Team- und Kommunikationsfähigkeit oder vernetztes Denken. Zum ÖBZ gehören ein innovativer Neubau und eine ca. 6,5 ha große Freifläche. Diese ist im Besitz der Stadt München und dem ÖBZ für 25 Jahre für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt.

## Die ÖBZ-Freiflächen – früher und heute

Das Ökologische Bildungszentrum mit seinen Freiflächen befindet sich im Osten der Stadt München, an der Grenze der Stadtteile Bogenhausen und Englschalking.

Seitdem dieses Gebiet besiedelt worden ist (schon in römischer Zeit), gab es hier landwirtschaftliche Nutzung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Landwirtschaft durch den Lehmabbau verdrängt. Bogenhausen und die benachbarten Dörfer wandelten sich zum Ziegelland.

Dem Lehmabbau folgte an einzelnen Stellen, wie auch auf der ÖBZ-Fläche, der Kiesabbau. Die Memeler Straße im Norden des ÖBZ-Gebäudes zeugt noch vom ursprünglichen Geländeniveau, das zwischen zwei und drei Metern höher lag als heute.

Die ÖBZ-Freifläche ist öffentliche Grünfläche, die sich zwischen der Englschalkinger und der Denninger Straße befindet. Sie ist Teil eines insgesamt rund 9 km langen und ca. 145 ha umfassenden Grünzuges, dem „Grünen Band Ost“.

Dass diese Fläche bis heute trotz starker Siedlungsentwicklung von Bebauung frei geblieben ist, geht auf Vorkriegsplanungen zurück, die im Münchner Osten eine kreuzungsfreie Nord-Süd-Verbindungsstraße vorgesehen hatten. Diese als Tangente „T 5 Ost“ bezeichnete Strecke sollte von Perlach über Berg am Laim, Zamdorf, Denning und Englschalking nach Johanneskirchen führen.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Planungsansatz einer ‚autokonformen Stadt‘ überarbeitet und der Schwerpunkt auf die Wahrung und Sicherung von öffentlichen Grünzügen gelegt. Dadurch wurde die geplante Straßentrasse zu einer öffentlichen Grünverbindung.

Die Besonderheit dieses Grünzuges liegt darin, dass er die einzige durchgehende Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Stadtrand im Osten der Isar ist.

Aufgrund der zunehmend dichter werdenden Bebauung im Münchner Osten werden die Anforderungen an die Grünflächen immer komplexer. Eine wichtige Aufgabe des Grünzuges und somit auch der Freiflächen um das ÖBZ ist die Naherholung.

Im Herbst 1991 wurde die Fläche für einen damals neu angedachten ‚Ökohof‘ reserviert. Von 1992 bis einschließlich 2000 sind auf der Fläche einmal im Jahr Aktionstage durchgeführt worden. Das vielfältige Programm sollte das Potential einer handlungsorientierten Umweltbildung aufzeigen und auf die Notwendigkeit eines Umweltbildungszentrums in München aufmerksam machen.

Seit Herbst 2000 werden die Freiflächen den unterschiedlichen Bedürfnissen von Haus- und Freiflächennutzern entsprechend umgestaltet. Im Juli 2001 konnte das ÖBZ dann eröffnet werden.



Lage der Freifläche in München

## Leitbild

„Nachhaltige Entwicklung in der Großstadt“ ist das Leitbild für das Ökologische Bildungszentrum und seine Freiflächen.

Dabei bedeutet der Begriff „Nachhaltigkeit“ für uns die gleichrangige Berücksichtigung der Aspekte Ökologie, Ökonomie, Kultur und Soziales. Alle vier Aspekte sind eng miteinander vernetzt und unterliegen Prozessen der Weiterentwicklung.

Diese Vernetzungen und Prozesse innerhalb von Natur und Gesellschaft sollen veranschaulicht und erlebbar gemacht werden, denn Selbst-Erlebtes bleibt nachhaltig in unserem Gedächtnis haften und beeinflusst unser künftiges Handeln.

Das Motto für die ÖBZ-Freiflächengesaltung ist daher „Vernetzung – Prozesse – Erleben“.

Vernetzung – Prozesse – Erleben



## Leitbildumsetzung

Die Umsetzung des Leitbildes wird am besten anhand des Bürgerbeteiligungsprozesses deutlich. Von Anfang an wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger in die Freiflächengestaltung miteinbezogen. Dies geschah sowohl durch den ‚Arbeitskreis Freiflächengestaltung‘, als auch durch eine Planungswerkstatt, die im Herbst 2000 im Stadtteil durchgeführt worden ist. Die Mitwirkenden lernten dabei nicht nur den Planungsprozess mit vielen Beteiligten (Soziales) und Abhängigkeiten (Vernetzung) von planungsrelevanten Vorgaben (Bildungsauftrag - Kultur) kennen, sondern sie gewährleisteten auch durch Ihre Mitarbeit, dass möglichst viele unterschiedliche Ideen und Anregungen in die Planung mit einfließen konnten und die Fläche für viele Nutzer über einen langen Zeitraum (Ökonomie) nachhaltig attraktiv bleibt. Die für die Ausführung bestimmten Materialien sollen ökologisch (Ökologie) unbedenklich sein, d.h. unbelastetes Baumaterial sowie heimische Pflanzen aus der Region, um langfristig ein lebenswertes Umfeld zu erhalten. Die formale Gestaltung orientiert sich an dem Lebensraum Stadt, wobei die besonderen Qualitäten der Natur in der Stadt aufgezeigt werden sollen.

### **Arbeitskreis Freiflächengestaltung – Ideenwerkstatt**

Der Arbeitskreis Freiflächengestaltung wurde 1999 gegründet und war bis zum Sommer 2006 eine Möglichkeit der kontinuierlichen Beteiligung im ÖBZ. Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurde das Leitbild und der Planungsrahmen für die Bürgerbeteiligung entwickelt. Seit Herbst 2006 besteht die Möglichkeit, sich innerhalb einer regelmäßig stattfindenden Ideenwerkstatt weiterhin an der Gestaltung zu beteiligen.

### **ÖBZ-Planungswerkstatt**

Als grundlegender Schritt für die Gesamtplanung der Freiflächengestaltung wurde im Herbst 2000 in einer öffentlichen Planungswerkstatt ein Rahmenplan erarbeitet. Moderiert durch das Planungsbüro Schegk, stellten die Mitwirkenden Nutzungsideen und –bedürfnisse zusammen und beleuchteten die Vorschläge aus ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Sicht. Das Ergebnis war ein ‚Masterplan‘ mit konkreten Nutzungsvorschlägen für das Gelände, der von den Planern noch genauer ausgearbeitet und öffentlich vorgestellt wurde. Er dient nun als Grundlage für die weitere Entwicklung der Flächen und wird schrittweise in Form konkreter Beteiligungsprojekte umgesetzt.

## Ergebnisplan Planungswerkstatt

- ① Kunstprojekte, Infos zum Haus
- ② Gartenbereich erschließen
- ③ NaturSpielRaum mit Kindern gestalten
- ④ Streuobstwiese anlegen
  - 1 Grünes Klassenzimmer bauen
- ② Neue Nord-Süd-Wegeverbindung anlegen
- 4 Experimentierfläche für Aktionen vorbehalten
- 5 Pufferzone zur Wohnbebauung
- ⑥ Jugendtreff mit Jugendlichen errichten
- ⑦ Schlucht nutzbar machen
- ⑧ Treffpunkt errichten
- 9 Freifläche „Wind + Weite“ von Bebauung freihalten
- 10 Ost-West-Wegeverbindung
- ⑩ Öffentlichkeitsarbeit intensivieren – Schaukästen installieren
- ⑪ Mittelakquise durchführen
- ⑫ Erlebnispfad „Vernetzung – Prozesse – Erleben“ errichten

### Dringlichkeit:

- Kurzfristig
- Mittelfristig
- Langfristig

Dieser Plan ist ein Auszug aus dem Ergebnisplan, der etwas mehr als die eigentliche ÖBZ-Fläche behandelt hat.

Planentwurf: Schegk Landschaftsarchitekten, Haimhausen



## Beispiel zur Kinderbeteiligung – Planung und Ausführung

Das erste konkrete Beteiligungs- und Umsetzungsprojekt war der ca. 5.500 qm große NaturSpielRaum westlich des ÖBZ-Gebäudes. Ziel war die Entwicklung eines abwechslungsreich gestalteten Geländes, in dem sich die Natur in der Stadt auf spielerische Weise entdecken und erfahren lässt.

Mit Methoden wie Modellbau, Zeichnen, Interviews und Fantasiereisen entwickelten im Jahr 2000 über 200 Kinder aus Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen konkrete Ideen für den neuen NaturSpielRaum.

Die Ideensammlung wurde von einem Landschaftsarchitekten-Pädagogen-Team ausgewertet und daraus ein konkreter Plan für die ÖBZ-Freiflächen entwickelt. Nach einer grundlegenden Geländegestaltung, bei der ein Rodelhügel und eine Kletterwand mit Tunnelröhre errichtet wurden, erfolgte die weitere Entwicklung schrittweise in Eigenarbeit mit Familien, Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Spielelemente entstanden, wie z.B. ein Weidenlabyrinth, ein Fußfühlpfad, ein Lindwurm aus Ferrozement, ein Schiff aus Weidengeflecht, ein Wasserspielbereich und noch einige andere Objekte aus Holz, Weidenruten und Stein.

Die Umsetzung findet in großen Teilen durch Bauaktionen statt. Sofern nicht eine Fachfirma nötig ist, um schwere Arbeiten auf dem Naturspielplatz auszuführen, erfolgt die Baudurchführung hauptsächlich mit Kindern und Jugendlichen. Erfahrene Pädagogen leiten die ‚Mitmacher‘ an und sorgen auch dafür, dass der Spaß bei der Arbeit nicht zu kurz kommt. Die Bauaktionen werden sowohl mit geschlossenen Gruppen wie Schulklassen als auch als offenes Angebot für alle interessierten Eltern und Kinder durchgeführt.

Da die große Planungswerkstatt im Jahr 2000 schon einige Zeit zurück liegt, werden teilweise vor den jährlichen Bautagen kleine Planungswerkstätten veranstaltet, in denen die an der Bauaktion beteiligten Kinder neue Ideen und Vorschläge für die Gestaltung der Spielelemente entwickeln können.



## Beispiel zur Jugendbeteiligung – Planung und Ausführung

Als zweites Teilprojekt wurde von einer Hauptschulklasse ein Jugendpavillon errichtet. Bereits seit vielen Jahren war immer wieder der Bedarf nach einem Treffpunkt für Jugendliche auf dem Gelände geäußert worden.

Begleitet und koordiniert von einer Sozialpädagogin, entwickelte die Schulklasse im Herbst 2003 Modelle und Entwürfe für einen Treffpunkt. Unter Beteiligung der Jugendlichen wurden diese Vorschläge mit dem Baureferat der Stadt München und den zuständigen lokalpolitischen Gremien abgestimmt, von der Klasse überarbeitet und den Anwohnern vorgestellt.

Unter fachkundiger Anleitung durch eine Zimmerei und die Münchner Projektwerkstatt von Schule & Beruf e.V. errichteten die SchülerInnen dann im Frühjahr 2003 einen Holzpavillon auf dem Gelände, der inzwischen regelmäßig von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt wird.

Als weiteres Beteiligungsprojekt schloss sich daran im Jahr 2005 die kreative Gestaltung des Pavillons an. Zusammen mit dem Künstler Harald Schreyegg entwarf eine Gruppe von Jugendlichen, die sich regelmäßig am Pavillon trafen, Ideen für Bilder auf den Pavillonwänden und gestalteten ihn in einer Malaktion zu einer „Hawaii-oase“ um.





## Beispiel zur Erwachsenenbeteiligung – Planung und Ausführung

Ausgehend von dem Arbeitskreis ‚Freiflächengestaltung‘ bildete sich im Frühjahr 2002 eine eigenständige Experimentiergarten-Gruppe. Fachlich begleitet durch einen Landespfleger, wurden Ideen für den Garten erarbeitet und ein Gestaltungsplan entwickelt. Ziel ist dabei die Entwicklung und Betreuung eines öffentlich zugänglichen Gartens, in dem außergewöhnliche Wege der Gartengestaltung und –pflege ausprobiert und gezeigt werden.

Die stark selbstorganisierte Gruppe hat dazu ein Konzept mit 16 Themenbereichen entwickelt, z.B. Schmetterlings- und Duftgarten, Kräuter- und Trockengarten, sowohl städtische Ruderalvegetation und Steingarten als auch Gemüsebereiche mit alten Sorten und Wildgemüse. Der gruppenspezifische Prozess führt dazu, dass dieses vorhandene Konzept immer wieder überarbeitet und weiterentwickelt wird. Neue Themenbereiche entstehen, alte werden verändert oder komplett umgestaltet. Daher sind bei allen Mitwirkenden auch Kompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit oder vernetztes Denken gefragt.

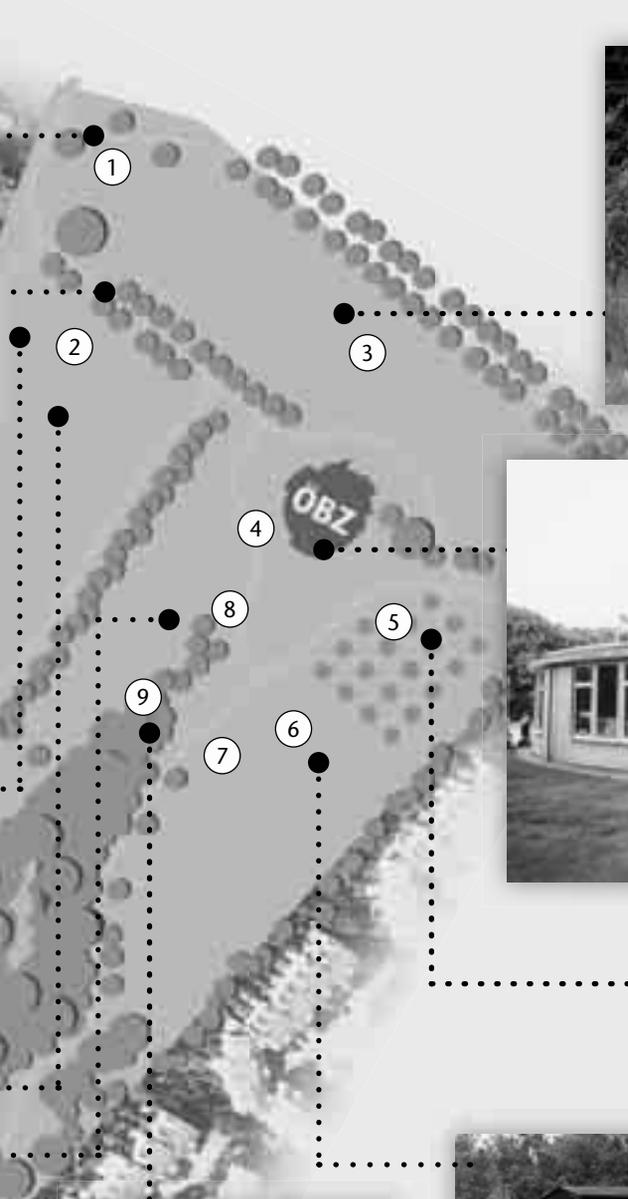
Anregungen und Anstöße erhält die Gruppe nicht nur durch die gemeinsame Arbeit, sondern auch durch gezielte Ausflüge zu inspirierenden Orten oder der gemeinsamen Verwertung von Ernteerträgen.

Dieses Beispiel zeigt sehr gut die sozialen und kulturellen Aspekte, die das ÖBZ durch das Leitbild und die konkrete Bildungsarbeit anstrebt.



10





## Unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte auf der Fläche

Die ca. 6,5 ha große Fläche bietet viel Raum für unterschiedliche Aktivitäten. Die Freifläche wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung in folgenden Nutzungsbereiche eingeteilt:

### 1. Zugangsbereich

Der Hauptzugang zu Gelände und Haus erfolgt über die Engelschalkinger Straße. Dieser Zugangsbereich soll einladen, auf das Gelände zu kommen, einen Überblick über das ÖBZ-Programm und Gelände geben und soll Treff- und Informationspunkt mit Kunstinstallation sein.

### 2. NaturSpielRaum

Der NaturSpielRaum soll Möglichkeiten für kreatives Kinderspiel mit Naturmaterialien in unterschiedlichen Spielbereichen bieten. Dichtes Gebüsch, hervorragend zum Verstecken geeignet, bildet die Umrahmung für die offen gehaltenen Bewegungsflächen. Eine Kletterwand und ein Wasserspielbereich befinden sich auf der Fläche ebenso wie ein Schlittenhügel und ein Weidenlabyrinth. Ein Fußföhlpfad schlängelt sich dezent am Boden entlang, wohingegen der mit Mosaiken verzierte Lindwurm gut sichtbar die Kinder zum Klettern einlädt.

Auf dieser Fläche finden jedes Jahr Bauaktionen für und mit Kindern statt, die den NaturSpielRaum immer wieder erneuern und verändern.

### 3. Projektfläche

Diese Fläche liegt relativ nah am Haus und eignet sich daher gut für gärtnerische und experimentelle Aktivitäten in Anlehnung an das ÖBZ-Programm. Gestaltung und Nutzung der Fläche entsprechen den jeweiligen Themenschwerpunkten im Haus. Das Tierbeobachtungshaus bietet die Möglichkeit, die geheime Welt der Vögel und Kleintiere zu beobachten.

### 4. Hausnaher Bereich

Dieser Bereich, der direkt an das Gebäude angrenzt, ist wichtig für die Nutzung des Hauses. Der Vorplatz dient der Erschließung und ist notwendige Aufstellfläche für die Feuerwehr. Er wird auch für Märkte und Feste genutzt. Die Rasenflächen bieten die Möglichkeit, Kurspausen im Grünen zu verbringen oder mit Gruppen im Freien zu arbeiten.

### **5. Streuobstwiesen**

Die Streuobstwiesen bestehen aus traditionellen, regionalen Obstsorten. Werden und Vergehen können am Mikrokosmos Obstbaum sehr gut veranschaulicht werden.

### **6. Experimentiergarten**

Garten einer offenen Gruppe, die mit Pflanzen und Materialien experimentiert.

### **7. Experimentierfläche**

Diese Fläche ist für temporäre Installationen vorgesehen.

### **8. Bolzplatz und Jugendtreff**

In diesem Bereich wurden Partizipationsprojekte mit Jugendlichen durchgeführt, wie z.B. der Pavillon, der Jugendlichen aus der Nachbarschaft als Treffpunkt dient.

### **9. Bewaldete Schlucht**

Diese Schlucht, die durch früheren Kiesabbau entstanden ist, wird vor allem von Kindern für abenteuerliche Naturerfahrung genutzt. Diese in der Stadt selten gewordene „Wildnis“ soll die Möglichkeit geben, ungestaltete Natur zu erleben und mit Phantasie zu nutzen.

### **10. Gelände für freie Sicht und zum Drachensteigenlassen**

Fläche, die frei von dauerhafter Umgestaltung bleiben soll, um die Sichtachse Richtung Denninger Straße nicht zu stören und Möglichkeit zum Drachensteigen zu erhalten. Seitlich des Spazierweges befindet sich ein Gehölzlehrpfad, der durch das Baureferat der Landeshauptstadt München angelegt wurde.

## Umsetzung, Ausführungszeiten und Förderer

Das Konzept der kontinuierlichen Bürgerbeteiligung beinhaltet die Möglichkeit, neue Ideen und Anregungen mit einfließen zu lassen und sich an verändernden Bedürfnissen der Nutzer zu orientieren. Diese Vorgehensweise sowie die Finanzierung des Ausbaus und der Aktionen über Förder- und Spendengelder, die im Vorfeld ein geworben werden müssen, bedeutet, in langen Zeiträumen zu arbeiten.

Folgende Förderer haben die Freiflächengestaltung wesentlich unterstützt:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt



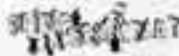
Bayerisches Staatsministerium  
für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



Landeshauptstadt München  
und ihre Referate: Kulturreferat, Baureferat, Komunalreferat



Gregor Louisoder Umweltstiftung



AG Spiellandschaft Stadt



Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München

ÖBZ-Schirmherrschaft: Hep Monatzeder, 3. Bürgermeister  
der Landeshauptstadt München



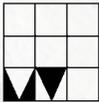
Dachmarke  
Das ÖBZ ist eine nach den Kriterien des Bayerischen Um-  
weltministeriums anerkannte Umweltstation und Träger  
der Dachmarke „Umweltbildung Bayern“

## Impressum

Das Freiflächenkonzept wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligungsforen, insbesondere im Arbeitskreis Freiflächengestaltung und in der ÖBZ-Planungswerkstatt erarbeitet.

Redaktion: Dorothea Bigos, Martin Ehrlinger

Das Ökologische Bildungszentrum München ist ein Kooperationsprojekt der Münchner Volkshochschule GmbH und des Münchner Umwelt-Zentrums e.V.



Münchner  
Volkshochschule



## Bildnachweis

Dorothea Bigos (S. 1, S. 2, S. 8 links, S. 11, S. 14 unten links, S. 15 unten links, S. 15 unten mitte)

Konrad Bucher (S. 13 mitte, S. 13 rechts)

Winfried Eckardt (S. S. 14 oben links, S. 14 oben rechts, S. 14 mitte)

Martin Ehrlinger (S. 8 mitte, S. 12 links, S. 14 unten rechts, S. 15 oben, S. 15 unten rechts)

Fels Ag (S. 15 mitte)

Ulla Schürenberg: S. 8 rechts, S. 12 rechts, S. 13 links

Gestaltung: Grafik & Illustration, Frank Fischer,  
[www.grafik-illustration.de](http://www.grafik-illustration.de)

Druck: Ulenspiegel Druck & Verlag, Andechs

Auflage: 2000 Stück

München, Juli 2006



**Öffentliche Verkehrsmittel**

U4 bis „Arbellapark“, weiter mit Buslinien 59/154/159/184/186/189, Haltestelle „Cosimapark“, oder zu Fuß entlang der Engelschalkinger Straße (ca. 10 Minuten).

**Parkmöglichkeiten:**

Entlang der Engelschalkinger Straße. Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).



Ökologisches Bildungszentrum München  
Engelschalkinger Str. 166, 81927 München

